



177

1



Dem empfindlichen Verlust  
Des weyland  
Wohl Edlen/ Großachtbaren und Wohlgelahrten  
H E R R N

# George Friedrich Vaters/

MEDICINAE CANDIDATI  
Betrauerten

Hey dessen solennen Beerdigung

Den 13. Novembr. 1716.

Gegen die ganze Hohe Vaterische FAMILIE

Nachgefeste  
Schuldigt-verbundenste  
Diener.

---

W E I T E N B E R G /  
Gedruckt bey August Robersteinen.



**S** Du denn o Theures Haus/ nur alle Deine Lust  
Dein Zierath und Dein Schmuck zu Staub und  
Asche werden ?

Ach ja! dem Himmel ist dein Creuz wohl bewusst/  
Uns allen zeigen es die ängstlichen Beberden.

Kaum ist ein Jahr vorbei/ da Dir das Kummerniß  
Bey Deiner Tochter Todt viel Thränen ausgepreßet.

Kaum sind vier Wochen weg/ als auch ein naher Riß  
Und unvermuthet Gall die Augen Dir genäßet/

So mehret von neuen sich der überhäuffte Schmerz/ !  
So will man Deinen Sohn betrübt zu Grabe tragen.

Bewiß es blutet mir hierbey mein eigen Werk/ !  
Ich weiß nicht was ich soll zu Deinen Troste sagen.

Wenn nur ein Zweig und Ast von einer Leder bricht/ !  
So kan man wohl dabey mit trocknen Augen stehen/

Es ist noch Hoffnug da. Allein wer trauert nicht/ !  
Wenn man fast alle Pracht auf einmahl sieht vergehen.

So kommt mir! Hohes Hauß/ auch Deine Trauer vor!  
Wtt hatte dich mit Ruhm recht herrlich ausgeschmücket!  
Den hohen Tater trägt das Glück selbst empor!  
Allein wie manche Noth hat Dich zugleich gedrücket!  
Wenn so ein Hoffnungs Sohn der Welt zu früh entgeht!  
So muß wahrhaftig es ein großer Jammer heißen!  
Beurtheilt/ die ihr dis wohl und genau versteht/  
Ihr sprecht: wie? läßt ein Werk sich ohne Schmerz zerreißen?  
Ja wohl ein jeder giebt den Thränen billig recht!  
Sie lassen sich nicht gleich auff andre Weise stillen!  
Bis endlich selbst die Zeit derselben Menge schwächt!  
Die Zeit/ die alles kan/ mit Freud und Trost erfüllen.  
Drum Tieffgebeugtes Hauß stell Leid und Kummer ein!  
Du wirst nun künftig hin nach so betrübten Tagen!  
(So pflegt der Wechsel stets von Freud und Leid zu seyn)  
Von nichts als lauter Lust mit Wahrheit können sagen.

**Johann Jacob Haußmann/Bud. Lus.**

Med. Stud.

**N**eh Jammer! wie ist mir antso doch geschehen?  
Daß nun mein Augen Paar mit grossen Kummer sieht  
Das Hauß/ so bis hieher nach Merckens Lust geblüht/  
In schwarzen Trauer-Bon und Glohr verhüllet stehen.  
Gewiß ich muß nunmehr dergleichen Schmerz empfinden/  
Der mit Verdrießlichkeit mein mattes Werke plagt!  
Und mir nun also fort mit allen Ernst ansagt:  
Von nun an solle Lust und alle Freude schwinden.

Und recht: denn sollte nicht mein Auge Wasser schäumen?  
Da ich vor anderen darzu verbunden bin!  
Ja! da der freche Todt mir Diefen nimmet hin  
Von Dem da mit der Zeit mein Glücke sollte käumen.  
Am meisten aber muß wohl dieser Hintritt kräncken!  
Dich Hochbetrübttes Hauß/ dieweil des Todes Wuth  
Dein allerbestes Pfand/ und unschätzbares Guth  
Von Deinen Herken reißt/ und in das Grab will senden.  
Sedoch besinne Dich/ und hemme deine Klagen/  
Gedencke/ daß es Gott also gefallen hat  
Vielleicht läßt er Dir bald nach seinem heil'gen Rath  
So/ wie zuvor gesehn/ von Glück und Freuden sagen.

Mit diesem wenigen wolte sein Mitleidiges Gemüth  
contestiren

**T. van Leeuwen, Amst. Bat.**

Med. Stud.



78 M 399

(x2258744)

10/17





# Dem empfindlichen Verlust

Des weyland  
Wohl-Edlen/ Großachtbaren und Wohlgelahrten

**N E R N N**

# Friedrich

# aters/

AE CANDIDATI

Betruerten

olennen Beerdigung

. Novembr. 1716.

he Vaterische FAMILIE

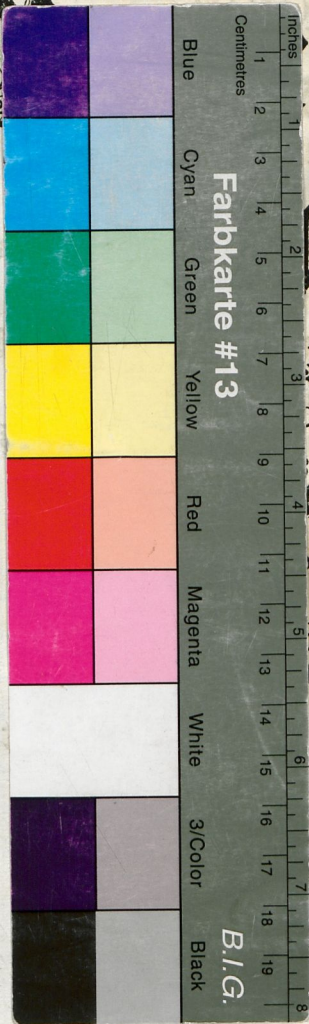
Nachgesetzte

igst-verbundenste

Diener.

**T E N B E R S /**

August Kobersteinen.



TK

